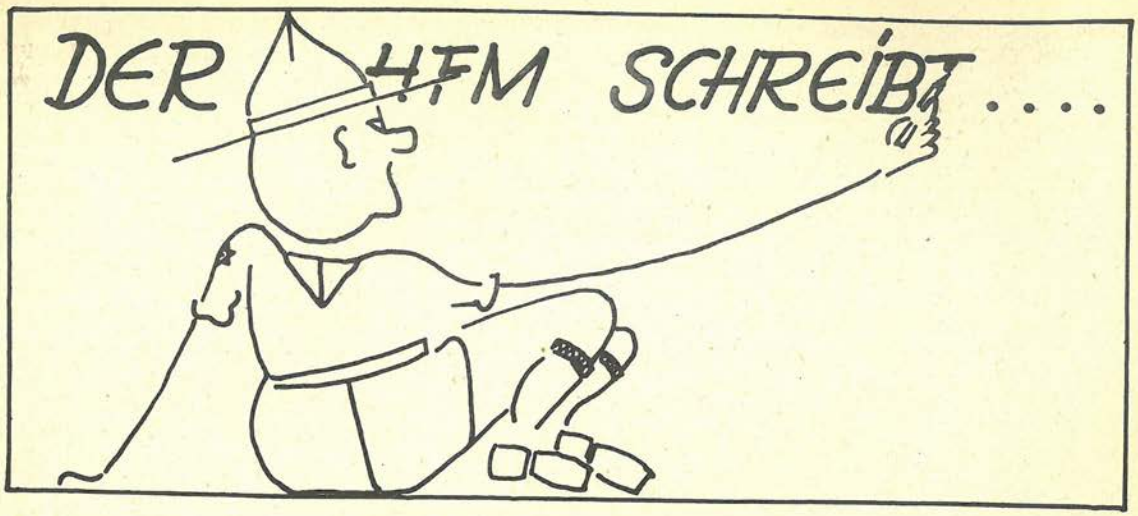
FLIEKA

DAS BLATT DER PFADFINDER SCHWYZERSTÄRN, BÄRN, DER FLIEGENDE KASTEN, 38. JAHRGANG BERN, IM DEZEMBER 1963, NR. 2

MIR SY FÚFZGI

numero zwo

boco 11



Die Höhepunkte « 50 Jahre Pfadfinder in der Schweiz » sind mit unserem Jubiläums-Schaufenster bei Rüfenacht + Heuberger, das sich an die Öffentlichkeit richtete und unseren internen Jubiläumstagen im Sand bei Schönbühl für uns erreicht worden, und sie haben einen erfreulichen Abschluss gefunden. — Unserem Hannes Junker, der im Herbst 1913 mit 3 Kameraden gegen grosse äussere Widerstände unverzagt und mit Zuversicht den Schwyzerstärn gründete, durften wir einen lebenden, vorwärtsschreitenden Schwyzerstärn präsentieren. Ihm und allen Ehemaligen, die unsere Jubiläumstage miterlebten, werden unser Lagerfeuer, unsere Zeltlager und die Postenläufe gezeigt haben, dass der Geist von 1913 weiterlebt, und dass er nicht billige, vorbereitete Uebungen waren, sondern der Ausdruck und die Demonstration echten, tiefsten Pfadertums, das nur Anerkennung durch die vermehrte Mitarbeit unserer Jugend sucht. - Hannes Junker, unser Gründer und jüngstes Ehrenmitglied des SPB (des Schweizerischen Pfadfinderbundes), hat diese Ehrung wirklich verdient da der SPB mit gutem Grund mit deren Verteilung sehr zurückhaltend ist. Wir alle freuen uns über diese Tatsache für und mit ihm und hoffen, dass er uns noch lange Jahre mit seinen guten Ratschlägen und seiner Hilfe zur Seite steht. - Neben Hannes möchte ich noch einem weiteren Mitglied unseres Schwyzerstärn von Herzen für seine langjährige, ungewöhnlich grosse Pfadfinderarbeit danken, und zwar unserer Wusche, den ihr ja alle nicht nur vom Hörensagen, sondern von seinen guten Taten her kennt. - Dass ich Hannes und Wusche im Jubiläumsjahr zu Ehrenmitgliedern des Schwyzerstärn, eine gar nicht alltägliche Auszeichnung, ernennen durfe, hat mich sehr gefreut. Sie beide haben meinen Vorgängern und mir mit ihrer Erfahrung und ihrer Mitarbeit unendlich viel geholfen und sind der Ehrenmitgliedschaft des Schwyzerstärn würdig. - Danken will ich aber auch allen bisherigen Abteilungsleitern, all den Ehemaligen und heutigen, die viele davon ganz im Stillen am Aufbau und an der Weiterentwicklung der Abteilung mitgeholfen haben und uns eh wie je die Treue halten und die Pfaderidee nicht nur unter uns, sondern auch allgemein weit herum verbreiten. - Unserem Ziel, mehr Führerinnen und Führer heranzubilden, sind wir wiederum ein wenig näher gerückt, und wir werden dieses Problem unserer Jugendbewegung nie ausser Acht lassen und unser Möglichstes hierin tun. - Mit Freuden teile ich Euch mit, dass Hans Forrer « Mang », als Nachfolger von Barry, dieses nicht leichte Amt des PFM übernommen hat, und dass sich bereits eine aufrichtige, angenehme und erspriessliche Zusammenarbeit ent-

wickelt hat. – Wie ihr wisst, hat der Schwyzerstärn auch in hohen und höchsten Sphären des SPB seine verdienten Vertreter. Dieses Mal ist es Dr. H.R. Steiehi «Grizzly», sicher für viele von Euch ein bekannter Schwyzerstärnler, der an der Jubiläums-Delegiertenversammlung in Basel zum Internationalen Kommissär des SPB ernannt wurde. Wir gratulieren Grizzly recht herzlich zu dieser Würde und wissen, dass er die Bürde zu tragen weiss. – Dessen gewiss, dass wir alle mit Freude und Feuereifer das 51ste Lebensjahr und die nachfolgenden Jahre in Angriff nehmen wollen, grüsst Euch Bruder.

Schweizerischer Führertag in Basel. Sonderbericht.

Unter dem Motto «50 Jahre Pfadfinder in der Schweiz» wurde am Samstag, den 15.6.63 die Jubiläumsführerversammlung in Basel eröffnet. Am Samstagnachmittag wurden aktuelle Themen der heutigen Pfadfinderei in kleinen Gruppen diskutiert. Die verschiedenen Folgerungen wurden in einem Bericht zusammengefasst und an die Führer abgegeben. Am Abend eröffnete dann der BFM, Hugues de Rham den Führertag offiziell. Nach seiner aufschlussreichen Ansprache wurde von Basler Pfadfindern das, überall grossen Eindruck hinterlassenden, Spiel «Steinstückchen wird eingemauert» aufgeführt. Der Chor der Pfadfinder «de la Suisse Romande» umrahmte das Fest mit begeistert aufgenommenen Liedern. Der Rest dieses sehr eindrücklichen Abends war noch der Pflege der Kameradschaft gewidmet. Die Gottesdienste am Sonntagmorgen bildeten den Auftakt für die Jubiläumsfeier. Um Viertel nach zehn marschierten die Führerinnen und Führer nach Kantonalverbänden geordnet auf dem Münsterplatz auf. Nach dem Chörongruss unserer Schwyzerstärnler begrüsste der Präsident des Kantonalverbandes Basel die Gäste und Führer. Anschliessend überbrachte ein Vertreter des Basler Regierungsrates die Glückwünsche der Bevölkerung und der Behörden an die Festgemeinde. Den Höhepunkt bildete unbestritten die Ansprache von Herrn Bundesrat Dr. H.P. Tschudi. Der Redner erwähnte die grossen Verdienste der Pfadfinderbewegung in der Jugenderziehung, brachte die Hoffnung zum Ausdruck, dass diese fruchtbringende Arbeit auch zukünftig mit Erfolg gekrönt werde. Nach dem Mittagessen im Stadt-Casino, das von der Regierung des Kantons Basel gespendet wurde (Merci!) durften wir die wirklich einmalige Ansprache von Herrn Oberstkorpskommandant Frick anhören. Mit welcher Überzeugung Herr Frick über die gute Arbeit bei den Pfadfindern berichtete, bewies eindeutig, dass die Armee unser Bewegung für ihr geleistetes sehr dankbar ist. Kein Wunder, dass der Applaus nicht enden wollte. Ein Vertreter des internationalen Bureaux in Ottawa überbrachte die Glückwünsche des Weltpfadfinderbundes. Die Schlussansprache des BFM's war so eindeutig und überzeugend, dass sich jeder Führer erneut zu seiner Aufgabe verpflichtet sehen muss. – Für jeden Teilnehmer war diese Führerversammlung ein lehrreiches Ereignis in seiner Führerlaufbahn. bus.

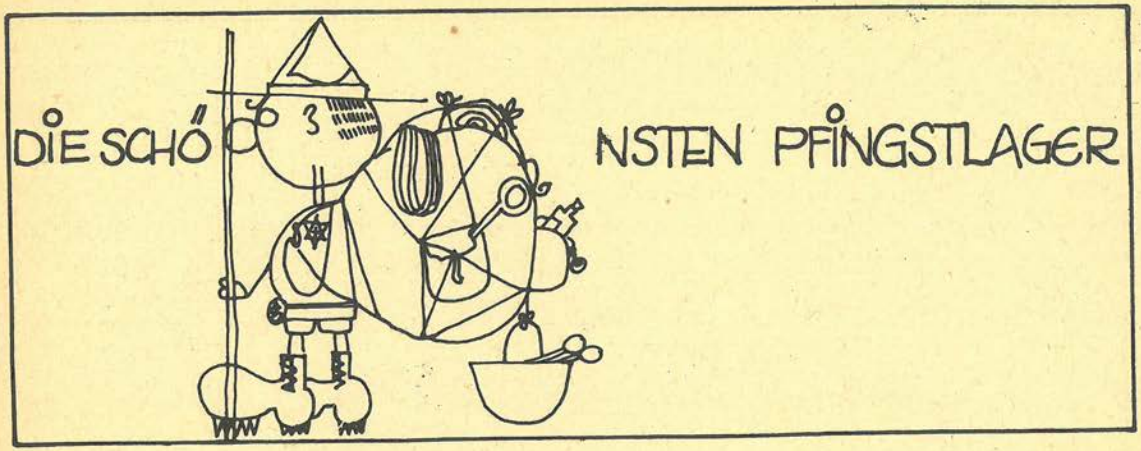
Üsi WÖUF

lager

Achtundzwanzig Wölfe + vier WF standen am Morgen des 31. Märzes erwartungsvoll im Milchgässli. Alle freuten sich, aus dem nassen Bern hinauf, in Sonne + Schnee zu fahren. Unser Reiseziel «Schönried» erreichten wir ohne weiteren Zwischenfälle. Das Heim «Kuonolf» war wirklich sehr geeignet für ein solches Lager wie wir es durchführten. So ging die Woche dort oben mit Ausflügen, Schneehöhlen bauen und Spielen nur zu schnell vorbei. Ich glaube, das's alle, Wölfe und WF, glücklich über das wohlgelungene Lager wieder in den grauen Berner Alltag zurückkehrten. kiwi.

taufe

Die WF Taufe: Hermes führte die elf sterblichen Seelen vor den Hades; denn sie sollten unsterblich werden. Dort wurden diesselbigen von Charras und ins einladende Schiff geleitet, wo sie alsbald zu ihrem Schrecken eine saure Seek entdeckten. Nach diesem Mutsprung über den Styx befanden sie sich nun mitten in der Unterwelt. Dem Wunsche einer arggepeinigten Seele, diesselbige mit einem Ballwurf zu erlösen, konnten sie leider mangels Treffsicherheit nicht nachleben. Die arme Seele zappelt immer noch. Dagegen gelang es ihnen sofort mittels schönster Lieder für Apollo die hübschen Mädchen zurückzugewinnen. Ihre vorzüglichen Samariterkenntnisse konnten sie bei Pan anwenden, welche dringend ein Beruhigungsmittel brauchte, um ihren Gelieben, Zeus, für sich umzustimmen. Dem Kriegsgott Mars konnten sie mit einem neuen Schlachtruf aushelfen. Bei ihrem Marsch durch den Hades, waren aber die sechs Seelen bänsam erblindet, sodass es höchste Zeit war, dass sie den Olymp erreichten, wo sie Zeus mit einem kurtigen Tänzchen erfreuten, worauf selbiger ihnen nebst dem Augenlicht auch die langersehnte Unsterblichkeit gab. eine der sechs.



1.

Uttigen. Bestand: 20-30, je nachdem wieviele Rover gerade im Lager waren. Programm: Bahnfahrt nach Uttigen. Lageraufbau (Küche mit fliessend Wasser, ess-+ Holzzelt: sehr konfortabel). Dann erlebten wir einen herrlichen Sommerabend, an dem einige unserer Kameraden das Versprechen ablegten. Andertags folgte die Entführung unseres Kleinsten. Glücklicherweise konnten wir ihn aber wieder einfangen, denn es war nur ein Spass unserer Rover. Am Nachmittag waren die Fähnlis zur Verfügung der Venner, auf dass sie eine gute Tat vollbrachten. Der Abend war ausgefüllt mit einem gemütlichen Lagerfeuer und einer nicht so ganz gemütlichen Taufe. Am Montagvormittag wurde eine raffinierte Zugs olympiade von Stapel gelassen + am Nachmittag hatten wir noch Glück, die Zelte vor einem Wolkenbruch ans Trockene zu Bringen. Zum ersten Mal wurde der Kampf um den Zugsfirst gestartet. Dasjenige Fähnli gewinnt diesen Kampf, welches während einer bestimmten Zeit (hier im Pfila) den besten Eindruck hinterlässt. Diesmal war es Fähnli Gnu. der JPK Zweifinger-Joe

5.

Telegramm: 65 m langer Pfadezug im engen Milchgässli stop Reise nach Black bury Town stop 60 Füsse machen Bekanntschaft mit dem Wasser stop grossartiger Bau zweier Brücken mit kleinen Umfallern stop Rover, die gerne den Zug überfallen möchten, aber vom letzten Pfila her gebrannt sind stop Zorrospiel stop hitziger Fussballmatch Kader gegen Rest stop höllische Taufe mit Novum stop Sprung des Zugsgeistes von 150m hohem Felsen stop neun Greenhörner geniessen den kräftigenden Trunk stop

stop herzlichst der 5. zug

8.

In Uttigen an der Aare schlugen wir unsere Zelte auf. Der Regen drohte uns, aber Petrus, unser Stammgast, hielt dicht. Die erste Nacht war kurz. Bei der Taufe konnten die Jüngsten beweisen, dass auch sie Mut besitzen. Der Sonntagmorgen gehört der Natur. Dabei waren die Frösche ein gesuchtes Objekt. Am Nachmittag

fand eine Seeschlacht statt, wobei 3 Pfahlbauerdörfer in Brand gerieten. Montag konnten sich unsere Athleten während der Olympiade in 5 Disziplinen messen. Gegen Mittag vermochte Petrus die Kübel nicht mehr halten + es goss in Strömen. Trotz diesem, fast obligaten, Ende war es ein tschentes Lager. Huck.

9.

Während das Kaderfähnli Condor mit den Velos gegen das Blackwater fuhren, liess sich der Rest des Zuges im Schwarzenburgerli gen Süden schütteln. Während des Lagerfeuers besuchte uns Teng, alter 9. Zugsführer, aus Schweden. Auch der Frusala fehlte nicht. Von diesem glatten Pfila sind besonders die Taufe und das Abseilen bei strömendem Regen erwähnenswert. Mambo.

10.

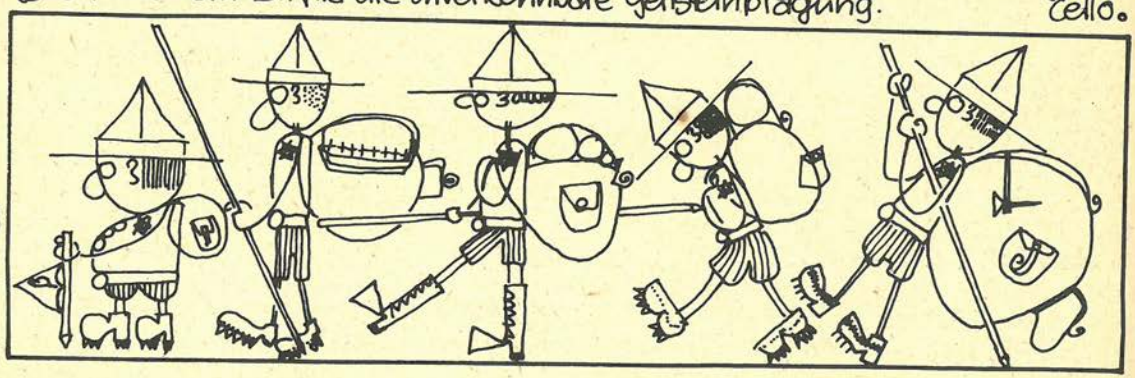
Im Seeland, auf dem Mt. Vully. Für Abwechslung in diesem Gebiet war gesorgt. Wir unternahmen ausgedehnte Höhlenexpeditionen + Verbrecherjagden. Die feierliche Taufe + ein aufregender Fussballmatch waren im Programm auch vertreten. Der gefürchtete Regen überraschte uns erst in Ealmiz, wo wir den Zug nach Bern bestiegen + mit vielen neuen Eindrücken heimwärts fuhren. Gello.

11.

Mit 100%tiger Beteiligung und einem Goal zog der jubilierende 11. Zug (11 Jahre 11. Zug) ins grandige Pfila. Auf der Suche nach dem begehrten Schatz bekämpften sich die Goldgräber, Grabräuber, Legionäre und Trapper hart und ausdauernd. Sieben junge Trapper wurden durch die Taufe in den Bund der Eingeweihten aufgenommen. Acht Pfader legten beim Zugsgötti, Barry, das Versprechen ab.- Dies nur ein Kurzbericht vom Trapper-Camp im Hashiwald. der Oberboss

15.

es war kein gewöhnlicher Stein, sondern der Geistein, der an der alten Aare bei Busswil lagerte. Tolles Wetter, gute Küche, das grosse Gelände spiel in der asiatische Steppe die harte Olympiade, die Taufe der zwölf Jüngsten des Geisteins beim edeln Ritter von Dotzigen und als Schlussbouquet beim Bahnhof ein Wahnsgewitter gaben unserem 2. Pfila die unverkennbare Geisteinprägung. Cello.



eine auswahl sommerlager in
eine auswahl sommerlager in
eine auswahl sommerlager in
eine auswahl sommerlager in

cinuos-chel 4.zug

Die gefährlichen Gelben verbrachten dieses Jahr 13 mehr oder weniger sonnige Tage als Lappen im Engadin. Die vier Sippen hatten sich in fleissiger Arbeit auf ihre Spezialgebiete vorbereitet. Es gab da nun Wetterwarte, Trapper, Zeltler + Pioniere. Auf mehreren Rocheltouren wurde sämtliches Wild des Nationalparks aufgescheucht + die Büsche gejagt. Aber auch die nahe Umgebung des Lagerplatzes war vor den emsigen Nordländern nicht sicher; mehrmals kam es zu Auseinandersetzungen mit Rentierherden (lies Kuhherden), wobei ein Zelt in Fetzen ging. Daneben verbrachten wir aber auch ruhigere Tage in unserem Lager, das äusserst komfortabel eingerichtet war. Kurz: ein z'frudenes Lager!

Einer der Rentiertreiber.

hasliberg 5.zug

Am Schluss des Lagers standen 23 Pfader im Milchgässli und schmunzelten verschmitzt über die Worte des Zugführers: «Mir sy wider emal am Änd vomene z'fridene Lager. Mir hei öppis gseh + erläbt. Mir chöi öppis verzelle deheime, vo de Richebachfäll, vo der Ruselaui, über d'Axalp, vonere unerhörte Tannzapfeschlacht, vo dr Aareschlucht u no vo vilem angere. Trotz em Pfludi isches halt doch ás baases Lager gsy. - So, ds Wasser ruschet sicher scho deheime i dr Badwanne, auso, tschou zäme.».

aufgeschrieben von einem Zufriedenen.

champex 15.zug

Obschon es das erste grosse selbständige Lager in der Geschichte unseres Zuges war, und obschon erst drei (!) Pfader schon je mals ein Sommer- od. Herbstlager mitgemacht haben, wurde dieses Lager in Champex für den ganzen Zug Geristein zu einem grossen Erlebnis + vollen Erfolg. Während 2 Wochen stand uns ein maximaler Lagerplatz zu Verfügung. Die interessante Umgebung wurde während böimigen Touren + spannenden Geländespielen erforscht. Es war ein Lager, in welchem jeder Teilnehmer sich mit den Sitten und Gebräuchen des Lagerlebens vertraut machen konnte, ein Lager das man nicht so schnell wieder vergisst. Pi.

marathon jamboree!

Ja, wo soll ich da bloss beginnen? - Nun am besten vorne. Also, hier das kürzeste mit Würze: Nach einer 26-stündigen Bahnfahrt bis Brindisi, einer 20-stündigen Überfahrt nach Patras + einer 9stündigen Carfahrt bis Marathon, zogen die 160 Dienstrover aus der Schweiz am Samstag den 27. Juli morgens um 03.00 Uhr im Jam ein. - Vom Samstag bis Donnerstag, bis zur Eröffnung des Jam's mussten wir Dienstrover eingeteilt und instruiert werden. Den Rest der Zeit während dieser paar Tage waren wir frei. Allmählich füllte sich das riesige Jamboreegelände immer mehr auf, bis schliesslich am 1. August H.M. Kronprinz Konstantin von Griechenland in der grossen Arena die 14'000 Teilnehmer begrüssen und das Jam eröffnen konnte.

Bereits am ersten Tag begann eine rege Tätigkeit im Jam. Am Anfang versuchten die Organisatoren vor allem die Kameradschaft zu fördern, indem sie viele Spiele + Lagerfeuer organisierten. Und wirklich: schon bald herrschte im ganzen Jam eine Stimmung schönster Kameradschaft + der besten Einverständnisse. - Mit der Zeit wagte man sich auch etwas aus dem Jamgelände hinaus + unternahm vorerst nur kurze Exkursionen, zuerst nach Athen, dann immer weiter, zum Kap Sounion (Poseidontempel, Sonnenuntergang), nach Korinth (Akro-Korinth), Mykenä (Agamemnonburg), Argos, Nafplion + Epidavros (Amphitheater). - Einen wichtigen Faktor im Jamleben bildete natürlich das Baden am Strand (10 Min. vom Jamzentrum.) Als weitere wichtige Ereignisse wären vielleicht noch zu erwähnen: die Parade vor dem König, die allabendlich stattfindenden Veranstaltungen in der Arena + das Talent-o-Rama, wo jedes Land seine Spezialitäten vorführen konnte. Am 11. August fand dann das wahrhaft gigantische Lager in Anwesenheit von Lady Baden Powell + Kronprinz Konstantin in der Arena einen würdigen Abschluss. Die Schweizerdelegation trat ihren langen Heimweg bereits am 12. August an. Ein jedes der 660 Schweizerpfadis hat bestimmt viele neue Eindrücke, Erinnerungen und Freundschaften mit nach Hause nehmen dürfen. Am 14. Aug. langte dann jedes gesund + glücklich.. vielleicht auch etwas reifer als zuvor in seinem Heimathafen an.

Mustang.

löwenberg — segelspezexer 4.zug

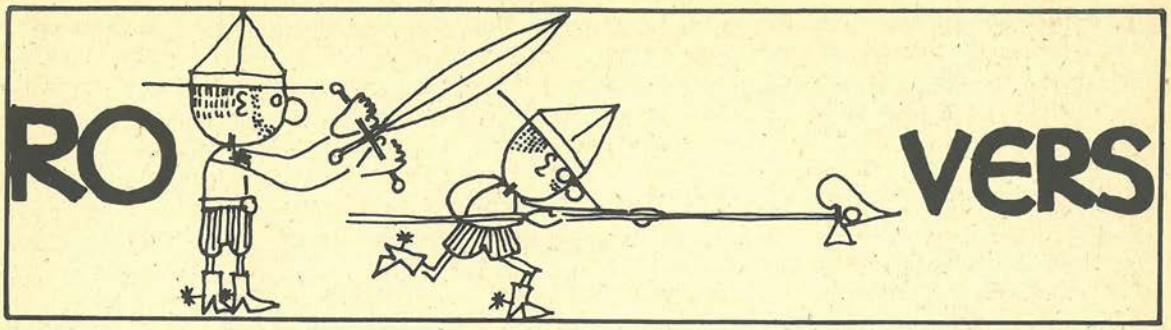
Während 1 Woche führte der 4. Zug unter der kundigen Leitung von Alias auf dem Murtensee ein Segellager durch. Bei unterschiedlichem Wetter + Winden wurde den Teilnehmern das fachgerechte Segeln beigebracht. Nebenbei wurden natürlich fleissig Knoten geübt; denn am Ende mussten die Kandidaten eine Prüfung über ihr Können + Wissen im Segeln samt seinen «Begleiterscheinungen» ablegen. Ein Spezexer in ein gerissenes Lager eingeteilt, ein grandioser 4. Zugserfolg.

ein Segelzunge.

ein herbstlager — 11.zug

Die Emme vom Schrattel bis zur Schle, dass heisst, von der Quelle bis zu ihrer Mündung zu erforschen. Dies war die Aufgabe, die sich der 11. Zug für sein Herbstlager gestellt hatte. So begab er sich anfangs Herbstferien, noch per Eisenbahn und Postauto, nach Habkern, um dann sogleich die gut hundert Kilometer Fussweg, die ihn von der Emmemündung trennten, in Angriff zu nehmen. Es folgten dann neun z'friedene Tage, während denen die 11. Zügler das so berühmte «Uechi u Achi» des Emmentals kennen lernten, in denen sie auf Annebäbi Jowägers Spuren wandelten und in Elungge buurs Weidegründen Suppe kochten, den Emmentaler-Cheese of Switzerland gutierten in Lützelflüh des berühmten Pfarrers und Schriftstellers gedachten und natürlich mit den vielen Jakobelis Kontakt aufnehmen konnten, um ihren möglichst schnell den Berner und seine Sprache abzulauschen.

Jakobeli2



ziel und zweck der roverstufe — ein brief des bannerherrn

Das Ziel unserer Bewegung ist, im Rover den Willen zur Schulung seiner Anlagen so zu wecken, dass er den ihm von Gott zugewiesenen Auftrag erkennt tatkräftig anpackt und konsequent durchführt. Daher bezweckt die Arbeit in roverischer Gemeinschaft die Entfaltung einer für den Kontakt mit Gott und den Mitmenschen offene Seele, die Bildung eines wachen und zu eigenem Urteil fähigen Geistes, so wie die Schulung des Körpers zu Ausdauer, Geschmeidigkeit und handwerklichem Geschick. (aus Arbeitslager · für höhere Roverführer).

die Organisation der Roverstufe — nach den Weisungen des SPB

Das Grundelement der Roverstufe bildet die Roverrotte (RR) einer Gemeinschaft von ca. sieben Rovern. Geführt wird sie von einem ausgebildeten Rottmeister (RM, RJFM). – Eine Gruppe von mehreren Roverrotten bildet einen Roverharst. Geleitet wird dieser von der Harstrotte, zusammengesetzt aus Rottmeistern und dem Harstführer (HR, RFM). Der Harst stellt die kleinste permanente Einheit dar. Das Zusammengehörigkeitsgefühl wird an Harstanlässen gefördert. Der Roverharst ist ein Glied einer Abteilung im ✡. Alle Härste sind zusammengeschlossen und bilden das Roverbanner Schwyzerstärn, geleitet von der Bannerrotte unter der Leitung des Bannerherrn. Das Roverbanner sorgt für Koordination im ganzen Betrieb. Ihm untersteht im weiteren die Ausbildung der Jungrover (JR) und Rottmeister (RM). Das Banner vertritt die Roverstufe in der Abteilungsleitung und gegenüber Bezirk – und Kantonleitung. – Die Jungrover (JR): Mit dem Übertritt von der Pfader in die Roverstufe (15–16 Altersjahr) tritt der Rover in den Jungroverharst Schwyzerstärn ein. Hier werden in einem Jahr sämtliche Punkte der Jungrovercharta durchgespielt: Dienen, Höcke, Kundschaften, Rovertechnik, Sport. Am Ende des Jungroverjahres werden bei gutem Erfolg der blaue Stern und ein Ausweis abgegeben. Diese Rover können nun ihre Arbeit in den Rotten + Härsten weiterführen. Der blaue Stern stellt auch die Grundbedingung für die Zulassung zu einem PJFM- RJFM-JGM Kurs dar. Das Jungroverjahr eines solchen Kandidaten sollte deshalb mindestens zur Hälfte erlebt sein. – Jeder Harst hat jetzt die Aufgabe, innerhalb seiner Abteilung seine Charta, seine Traditionen auszustellen. — Harstrotte

Neue JRFM: Quick, Kuli, Cucu, Gemsi, Ego, Fisu, Pelz, Spriesse, Fleuge, Pinocchio, 020, Juppee, Tropfe, Sherpa, Gallo, Aschi: im Dezember 62

zwanzig

Jahre Roverrotte Walhalla ✡

Die Roverrotte Walhalla beging ihr 20 jähriges Jubiläum. Überall wird jubiliert. Im ✡ im Schweiz. Pfadfinderbund. - Wenn wir, von der Walhalla, auf die verflossenen 20 Jahre zurückschauen und uns in die Zeit der Gründung zurückversetzen, so blicken wir stolz auf unsere Leistungen + Taten. Mögen sich auch die jungen Rotten zu solch ersprießlicher Arbeit aufraffen, auf dass auch sie den nötigen Kitt zu schönen Kameradschaft erhalten. Auch uns blieben trübe Zeiten nicht erspart. - Eine der guten Taten, welcher wir Gevatter standen, rollt noch heute alljährlich im Schwyzerstärn: der Schwyzerstärn-Orientierungslauf. - Wir hoffen, noch lange zusammenbleiben zu dürfen + gute Kameradschaft zu pflegen. - Samstag, den 29. Juni, wurden unsere Jubiläums-Feierlichkeiten mit einer Carfahrt, von Bern über den Längenberg - Tavelendenkmal - nach Thun, eröffnet. Das vorzügliche Menu wurde uns in Thun serviert. Vom Extra - Motorschiff «Thun» wurde alsdann die Festschar mit Musik langsam im Mondenschein bis ins frühe Morgengrauen über die Wellen des Thunersees geschaukelt. - Dieses Jubiläum wird uns + unseren Ehrenmitgliedern in lebhafter Erinnerung bleiben.

der Rottmeister.

zwei

Tagemarsch, Bern.

Sechs Rover vermochte das Roverbanner Schwyzerstärn stellen, die am Zweitagemarsch in Bern teilnehmen sollten. Es fing mit einer sanitarischen Untersuchung an. Resultat: alle 6 tauglich. Dann zogen wir wohl geordnet in musterhaft einheitlichem Tenue los. Über Gümligen, Rubigen, Belp, Selhofen, Tierpark und zurück in die Kaserne. - Schade für alle die nicht dabei waren. Wir haben ihn, den Zweitagemarsch, erlebt: mit Füssen und Seele.

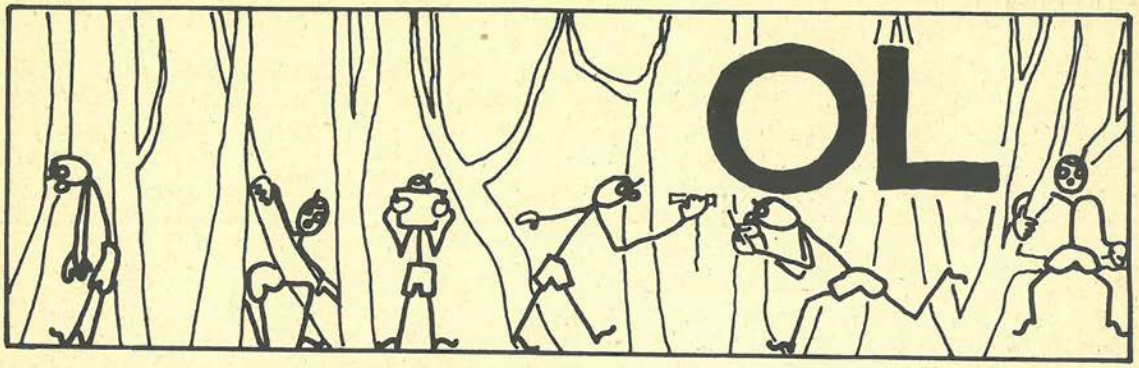
Mustang.

vier

Tagemarsch in Nijmegen, Holland.

Am Samstagabend, 20. Juli, bestiegen ca. 20 Rover aus der ganzen Schweiz den Extrazug in Basel. Nach einer fast 10-stündigen Fahrt kamen wir in Nijmegen an, begrüsst von zahlreichen Einwohnern dieses wunderschönen Städtchens. Nach der Einquartierung unternahmen viele den ersten Rundgang durch die alte Kaiser-Karl Stadt. Am Montagabend fand die Flaggenparade im Goffert-Stadion statt. Anschliessend wurden die Flaggen aller teilnehmenden Staaten gehisst. - Die nächsten vier Tage standen dann ganz im Zeichen des Marsches. Jeder Teilnehmer hat eine grosse beachtenswerte Leistung vollbracht, die ihn auch persönlich befriedigt haben wird. Der eigentliche Höhepunkt war dann am Freitag der Einmarsch aller Marschteilnehmer durch eine, über 600 000 Zuschauer zählende «Ehrenkompagnie». Die Beifallskundgebungen waren eindrücklich + man konnte wieder von neuem feststellen, dass die Schweizer in Holland sehr beliebt sind. Der Abend war dann dem Polaren-Ball gewidmet, von dem die Teilnehmer (+ besonders der Unterzeichnete) am meisten zu erzählen wissen. Die ganze Zeit wurden Freundschaften mit Kameraden (?) aus aller Welt geschlossen und es war nicht erstaunlich, dass wir auf der Heimreise beschlossen, nächstes Jahr wieder am «internationale vierdaagse afstandsmarsen» teilzunehmen. - Wer möchte dieses tolle Erlebnis nächstes Jahr mit uns teilen?

Bus.



Am 26. Mai fand unser diesjähriger Schwyzerstärn OL, es war dies der 13., statt. Natürlich hatten wir für diesen Anlass wieder wunderbares OL-Wetter «ausgeacht. Das war denn auch, neben der Organisation ein Hauptgrund zum grossen Erfolg des Laufes. 300 (dreihundert) Läufer scharten sich am Sonntagmorgen um den Bahnhof, um dann per SZB nach Unterzollikofen zu fahren, wo wir im dortigen Schulhaus untergebracht wurden. - Der Lauf führte durch den sehr geeigneten Allmitwald und durch einen Teil des Grauholzes. Die gelegte Bahn wurde von den Läufern durchwegs geschätzt. Einen besonderen Ansporn für die Läufer war die Aussicht, den Jubiläumspreis, einen hübschen Wimpel, zu gewinnen. Hier ein kleiner Auszug aus der Rangliste:

Kategorie:	Rang:	Mannschaft:	Läufer:	Abteilung:	Zeit:
A	1	Nautilus I	Lehner/Hafner	Adler/Aarau	1:28:33
	2	ta pyra	Hofer/Ramseyer	Stärnebärg	1:40:56
B	1	Schwybueb	Seiler/Kunz	Schw'stärn/B'bärg	0:41:29
	2	Pfadi Langnau	Egger/Heiniger	Hochwacht	0:44:17
C	1	Pfadi Langnau	Egger/Kambly	Hochwacht	0:38:45
	2	Puma	Born/Tehlbaum	Schwyzerstärn	0:40:18
D	1	EMT	Schären/Senn	Bern	0:48:56
	2	Biberstein	Oeri/Wolff	Basel	1:01:12
E	1	Rolle Hermes	Kündig/Wegmüller	Buebebärg	1:14:43
	2	Kon-Tiki	Luginbühl/Althaus	Schwyzerstärn	1:19:57
M	1	Kaa	Lang/Berger	Schwyzerstärn	0:56:29
	2	Pegasus	Rolli/Hinderling	Basel	0:57:16
S	1	APV 5. Zug	Schärer/Schäret	Schwyzerstärn	1:15:52

Wir treiben Vorunterricht

VU-Leiter Schwyzerstärn.

Der Schwyzerstärn hat sich entschlossen, wiederum aktiv am VU teilzuhaben. Um mit dem Aufbau beginnen zu können, brauche ich tüchtige VU-Leiter. Ich bitte Euch, mir Kameraden, welche bereits VU-Leiter sind, mir sofort zu melden, und ich fordere alle Interessenten auf, einen VU-Leiterkurs zu absolvieren. Bedingung: zurückgelegtes 18. Altersjahr. - Die Abteilungsleiter ersuche ich dafür besorgt zu sein, dass sie mindestens einen VU-Leiter in ihrer Abteilung besitzen. Für Anmeldeformulare wende man sich an Kater, der auch jede gewünschte Auskunft erteilt.

VU-Leiter Schwyzerstärn: Fred Tschanttré, Kater, Schillingstr. 23/Bern..

Zum Jubiläum hat unser «John» (Dr. Hans Stucki) einen Pressebericht geschrieben, den wir hier mit herzlichem Dank an den Verfasser wiedergeben:

50 JAHRE SCHWYZERSTÄRN

Jubiläumsfeier und Abteilungswettkämpfe

Der Bund: 384
Montag: 9.9.63

Es ist erstaunlich, wie sich die Pfadfinderbewegung immer jung und frisch zu halten vermag. Sie steigt stets aus dem Jungbrunnen, ist schöpferisch, sittlich gefestigt und vor allem wieder voller Ideen. Die damaligen Gründer der Bewegung hierzulande erleben es, dass das seinerzeit von ihnen mit mutigen Schritten ins Leben gerufene Werk heute frisch weiterblüht, indem die Mitgliederzahlen der Pfadfinderabteilungen stark ansteigen. Erstarrungserscheinungen sind keine zu bemerken, im Gegenteil zahlreiche Impulse durchströmen den Geist der Pfadfinderschaft. So ist es auch mit den Pfadfindern Schwyzerstärn Bern, die über das vergangene Wochenende den 50. Geburtstag feiern konnten. Und wie sieht nun so ein Pfadfinderjubiläum aus? Alles andere als verstaubt oder sogar langweilig. Das Jubiläum wurde in den alljährlich stattfindenden Schwyzerstärntag gekleidet. Trübes, kühles und regnerisches Wetter in einer schon bereits herbstlichen Landschaft war die äussere Szenerie. Nun aber brachten zwei kräftige Lagerfeuer Licht in diese trübe Umwelt, und auf einer improvisierten Bühne präsentierten die Schwyzerstärnler vor den zahlreich anwesenden Eltern und Ehemaligen mit denkbar einfachen Mitteln ein munteres Sketch- und Kabarettprogramm. Dann verkrochen sich die Pfader in die Zelte, während die Ehemaligen im «Bären» in Schönbühl Gelegenheit hatten, Erinnerungen aufzufrischen und alte Freundschaften wieder neu zu knüpfen. – Am Sonntagmorgen war im «Sand» bei Schönbühl schon früh das Leben wach, denn die bevorstehenden Abteilungswettkämpfe liessen die Geister lebendig werden. So starteten 49 Fähnli zum Postenlauf, eine typische pfaderische Spezialität und eine Weiterentwicklung des Orientierungslaufes. Die Fähnli hatten rund 12 Posten anzulaufen und dort verschiedene Fragen zu beantworten. Dass solche Fragen sich auch auf die Politik beziehen, die Technik in sich schliessen, über die Landwirtschaft ausdehnen usw. gehört zur Natur der Sache. Aber auch die Wölfe, die Kleinsten, die ihre grosse Jagd haben wollen, mussten sich durch ein Fragengewirr schleusen, dass indessen aus der Märchenwelt geschöpft war. Wieder mehr kämpferischen Charakter hatten die sogenannte Zugsstafette und dann vor allem das Seilziehen. – Es wurde Sonntagnachmittag bis Pfarrer Wissler die grosse Pfadfindergemeinde zur Feldpredigt besammeln konnte. Er knüpfte an das Pauluswort an «Freut euch mit denen, die fröhlich sind und weinet mit den Weinenden». Pfarrer Wissler verstand es, das Fröhlichsein mit der Pfadfindernatur zu verbinden und die Fröhlichkeit als eine Herzenssache zu definieren. – Am offiziellen Festakt in der historischen Gegend des Grauholzes erinnerte Hauptfeldmeister Fritz Reust daran, wie vier junge Menschen vor 50 Jahren das von England herkommende und in der Schweiz bereits begonnene Pfadfinderwesen mit der Gründung einer Abteilung Schwyzerstärn weiter zu entwickeln versuchten. Von den damaligen Gründern sind Hannes Juncker und Erwin Schori unter uns. Aber schon im Jahre 1913 hatte die Abteilung einen Bestand von 82 Pfadern; heute sind es rund zehn mal mehr. Dementsprechend verlangte auch der organisatorische Aufbau der Abteilung gewisse Änderungen, die vorab in der Dezentralisierung gefunden wurden. Aber auch die Ausbildung in den verschiedenen Stufen verlangt immer wieder neue Grundsätze und neue Methoden. Von vielen Seiten, so u.a. auch vom schweizerischen Bundesfeldmei-

ster Hugues de Rham und vom Präsidenten des Schweizerischen Pfadfinderbundes Roviven dem Schwyzerstärn zahlreiche Glückwünsche zu. Zu Schwyzerstärn-Cheremitgliedern wurden Hannes Juncker und H.U. Würsten ernannt. - Den goldenen Schwyzerstärn trug aus den Wettkämpfen das Fähnli Eber vom 5. Zug heim. Rangliste: A: Fähnlilauf Pfader (gestartet 49 Fähnli): 1. Fähnli Eber (5. Zug), 2. Fähnli Büffel (6. Zug), 3. Fähnli Sperber (9. Zug.) - B: Grosse Jagd, Wölfe (gestartet 8 Meuten): 1. Meute Mowgli, 2. Meute Baloo, 3. Meute Maug. C: Zugsstafette (gestartet 14 Züge: 1. 5. Zug, 2. 12. Zug, 3. 4. Zug. D: Seilziehen: 1. 8. Zug, 2. 12. Zug. -ki.

50 Jahr!

Schwyzerstäm-
Jubiläum
Samschtig u Sunntig
7./8. September 1963

APV-Fescht ds Schönbüehl !

Herrn
Hans Wittmer
Dahlienweg 3

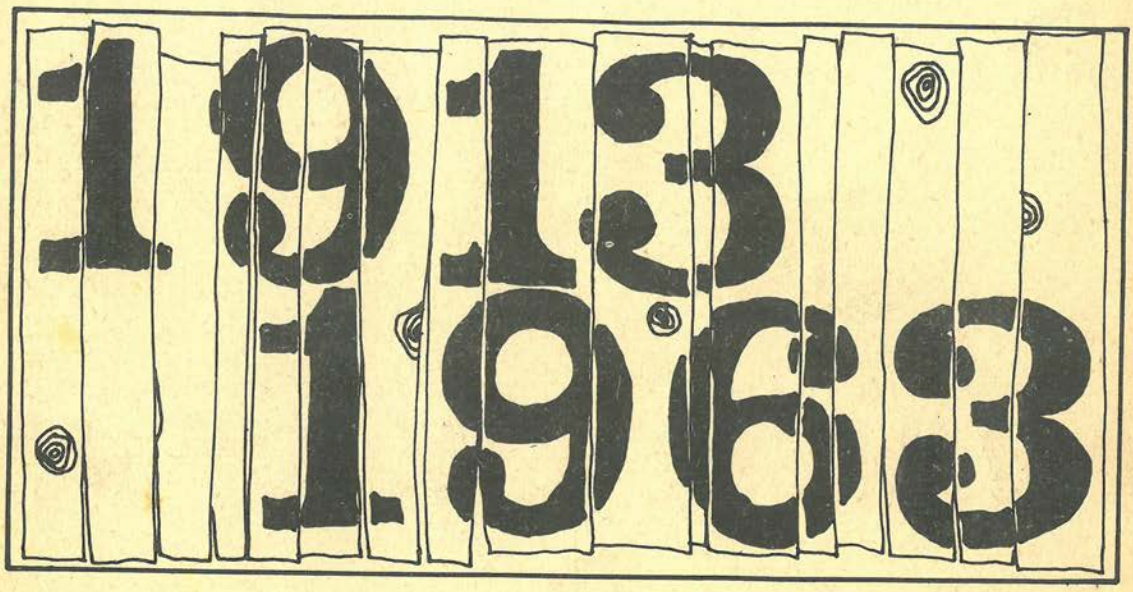
Liebefeld

Herri
Hans
Aarb

B e r

PP BERN 1

Adresse des Absenders:
Fritz Reust HFM
Brunnadernstr. 1 BERN



PS: Unsere Waldweihnachtsfeier findet Freitag, den 20. Dezember 1963 im Dählhölzliwald statt. Alle Schwyzerstämler, ihre Eltern und Freunde treffen sich 18.30 Uhr am Thunplatz. (In den Vororten finden z.T. eigene Feiern statt). Alle sind zur Teilnahme herzlich eingeladen!

16

Redaktion: Wusche APV. Satz: Bosco 11.Zug. Druck: B. Lobsiger Bern. Versand: die Rovers 9.Zug